

Die Kronenstrasse ist der Königsweg zum Frieden

Volker Mohrs neuestes Werk verfolgt packend Wege der Selbstfindung und ist auch ein wenig eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art.

Wenn zwei fast identische Hochhäuser mit einer Strassenbahn Pingpong spielen, dann kann daraus nur Zerstörung resultieren. Volker Mohrs Skizzen auf dem Einband seines neuesten Werks sind Pessimismus pur. Strichmännchen stürzen aus dem Fahrzeug, das am Boden zerschellt. Das ist schockierend und irritierend damit. Das soll es auch sein.

Ist die Wirklichkeit wirklich?

Denn die Protagonisten des Novellengewebes „Die Höhle des Zeus“ erleben gleichfalls manche Irritation. Ihr festgefügtter Lebenstrott wird gestört, kleine Verunsicherungen schleichen sich ein, durch das irrationale Verhalten anderer, durch die eigene Wahrnehmung, die plötzlich ihre tagtägliche Klarheit verliert, durch wachsende politischen Unruhen, Chaos und Krise. Ingenieur Knut wundert sich, warum seine Leute sich im Labyrinth der Kanalisation durch einen Ausgang in die Oberwelt absetzen, wo sie eigentlich nichts zu suchen haben. Sebastians Augen erblicken plötzlich wie durch einen Schleier die Realität – oder ist diese in ihrer Klarheit so gar nicht Wirklichkeit? Findet Pfarrer Johannes an der Hand der kleinen Simone an Weihnachten den neugeborenen König, unter dem Licht des Abendsterns, der zugleich auch Morgenstern ist?

Auch wer nicht sucht, findet

In „Die Höhle des Zeus“ zeichnet Volker Mohr aber keine deprimierende Vision einer verstädterten Gesellschaft, die auseinanderbricht. Er entwirft auch nicht das Bild Entbehrungen tragender Individuen, die sich durch eine apokalyptische Endzeit kämpfen. Seine Helden sind eigentlich gar keine. Sie sind Gewöhnliche, die alle in der gleichen Ortschaft wohnen, sich alle im selben Quartier bewegen. Sie sind unspektakulär Dahinlebende, die keineswegs Erleuchtung suchen. Doch sie sind bereit zu finden, bei allen Zweifeln und Fragen, die sie haben mögen. Sie nehmen innere oder äussere Impulse auf. Sie lassen sich ein auf jenes grosse unbekannte Gebäude an der Kronenstrasse, das ihnen innere Weite bietet, die Seele schützt, wenn die äussere Realität bedrohend wird: „Sebastian warf vorsichtig einen Blick in den Raum. Auf den Fenstersimsen standen Kerzen, die Rotkäppchen jetzt anzündete. Der Raum schien dabei zu erwachen. Er geriet durch das flackernde Licht langsam in Bewegung. Den Wänden entlang, das fiel Sebastian erst jetzt auf, lagen Asterblüten auf dem Boden. Sebastian warf Rotkäppchen erneut einen fragenden Blick zu. ‚Die Wände schweben auf den Blüten‘, sagte Rotkäppchen. Es hob ein paar der Blüten auf und warf sie in die Luft. ‚Komm auch unter den Blumenregen‘, rief es Sebastian zu. Sebastian zögerte noch, doch dann liess er sich auf das Spiel ein.“

Ganzheit lässt Gutes wachsen

Wer mag, folgt lesend dem Weg der Einzelnen mit Faszination, freut sich ob der Verflechtung der Erzählstränge, ob der Poesie und des aufblitzenden Humors sowie philosophischer und weltgeschichtlicher Denkanstösse. Wer das gedankliche Gewebe noch weiter verdichten will, findet in der Auseinandersetzung der Hauptpersonen mit dem unbekanntem Gebäude auch ein psychologisches Abbild kollektiver und individueller Gesundheit. Denn seinen Schicksalsabrissen stellt Volker Mohr ein Zitat aus der griechischen Mythologie voran, über den frisch geborenen Götterherrscher Zeus, den Urmutter Gaia in einer Höhle versteckt, da ihm der eigene Vater ans Leben will. Frauen und ein Mädchen werden in „Die Höhle des Zeus“ denn auch Führende für Männer in einer Zeit der Krise – ein Bild, das Heilwerdung verspricht. Das Weibliche schützt das

Männliche, die Intuition den Intellekt und Neues entsteht daraus.

So mündet denn auch das Schicksal jener nicht benannten, mittelgrossen Stadt, die überall sein könnte, nach Krieg und Krise in ein frühlingshaftes Aufblühen, gar in die Hoffnung auf eine neues Zeitalter, in dem es wieder nährnde Suppe gibt und Nachtigallen in Freiheit singen dürfen.

„Die Höhle des Zeus“ wird damit zu einem facettenreich funkelnden Stern am Literaturhimmel. Mit seiner unprätentiösen Sprache und seinem hohen Spannungsfaktor ist das Werk erfrischend zu lesen und bietet viel gedankliche Nahrung, die neue Wege weisen kann.

Sanna Bühler Winiger

Die Höhle des Zeus

Novellen

Volker Mohr

127 Seiten, gebunden

Loco-Verlag, Schaffhausen

ISBN 978-3-9524174-0-9

Fr. 24.--, Euro 18.50